

# Schwarzwälder Tageszeitung

## „Aus den Tannen“

Nationales Nachrichten- und Anzeigenblatt für die Oberamtsbezirke Nagold, Calw, Freudenstadt und Neuenbürg

Wochenpreis: Monat 4.00, 3 Monate 12.00, 6 Monate 24.00, 1 Jahr 48.00. Einzelne Blätter 10 Pfennig. Bei Nichterhalten der Zeit, im höh. Gemalt. a. Betriebes, besteht kein Anspruch auf Lieferung. Drahtschrift: Tannenblatt. Fernruf 321.

Anzeigenpreis: Die einseitige Millimeterzeile oder deren Raum 5 Pfennig. Text millimeterweise 15 Pfennig. Bei Wiederholung oder Mengenabschluß Nachlaß nach Preisliste. Erfüllungsort: Nagold. Gerichtsstand: Nagold.

Nummer 102

Allensteig, Mittwoch, den 4. Mai 1938

61. Jahrgang

# Triumphaler Empfang des Führers in Rom

## Viktor Emanuel III. und Benito Mussolini am Bahnhof — Brausende Jubelstürme der begeisterten Bevölkerung

Rom, 3. Mai. Dem Führer des nationalsozialistischen Deutschlands, Adolf Hitler, ist am Dienstagabend bei seiner Ankunft in dem großartig geschmückten Rom ein ungeheurer herzlicher und begeisteter Empfang bereitet worden. Der Sonderzug des Führers traf nach einer eindrucksvollen Fahrt durch ein ihm freudig zusehendes Italien um 20.30 Uhr in der Hauptstadt des faschistischen Imperiums ein. Seine Majestät der König von Italien und Kaiser von Äthiopien Viktor Emanuel III. und der italienische Regierungschef Benito Mussolini, Duce des Faschismus, hießen den Führer, der als erster den Sonderzug verließ, auf dem Ostia-Bahnhof vor den Toren Roms herzlich willkommen.

Die in eine glühende Nacht getauchten weißen Empfangshallen des eigens für den Führerbesuch fertiggestellten Ostia-Bahnhofs waren mit den Wahrzeichen der beiden eng verbundenen Erneuerungsbewegungen Deutschlands und Italiens, mit den Fahnen beider Nationen und prächtigen Blumen reich geschmückt. Als der Führer, geleitet vom König und vom Duce, den Bahnhof verließ, brauste ihm von dem großen, halbrunden Platz vor der Station, auf dem Abordnungen der italienischen Wehrmacht, der faschistischen Parteigliederungen und die aus allen Teilen Italiens herbeigeleiteten Formationen der Nationalorganisation der NSDA, Aufstellung genommen hatten, ein Sturm von leidenschaftlichen Begrüßungsgeräuschen entgegen. Schon diese ersten Minuten nach der Ankunft zeigten dem Führer, wiewohl großartigsten und herzlichsten Empfang Rom ihm und seinen Mitarbeitern bereitet hat, die sich nun anschauen, als krönenden Abschluß dieses Tages die Fahrt in die festlich bewegte Hauptstadt des Faschismus anzutreten.

Nach der Begrüßung durch den König von Italien und Kaiser von Äthiopien Viktor Emanuel III. und durch den Duce schreitet der Führer die Ehrenkompanie ab. Der König und Kaiser und der Führer besteigen dann die Galakutsche.

Um 20.40 Uhr entbietet der Gouverneur von Rom, Fürst Piero Colonna, dem Führer den Ostia-Bahnhof.

Um 21.02 Uhr trifft die Galakutsche mit dem Führer und dem König und Kaiser auf der Piazza Venezia ein. Der Führer begrüßt die begeisterte Menge mit ausgedehnter Reden.

Um 21.06 Uhr biegt der Zug in den Quirinaloplatz ein.

Der König und Kaiser und der Führer traten um 21.30 Uhr, vom brausenden Jubel des Volkes begrüßt, auf den Balkon des Quirinalpalastes heraus.

Rom, 3. Mai. Der stundenlange Aufmarsch zum Empfang des Führers und Reichskanzlers in der Hauptstadt des Faschismus ist mit jener Ordnung und Pünktlichkeit erfolgt, die das faschistische Italien seit langen anzuschauen. Schon eine Stunde vor der Ankunft des Führers ist die Ehrenformation, bestehend aus einem Grenadierbataillon, in der festlich erhellten Vauxhalle des Ostia-Bahnhofs mit der Regimentsfahne angetreten. Ihr gegenüber stand die schwarze Front der Leibgardie, als die Duce um 20 Uhr in der Uniform des Ehrenkorporals der faschistischen Miliz in Begleitung des Außenministers Graf Ciano erschien und unter den Klängen der Giovinetta die Front abschritt. Bereits vorher waren in der von einer mit Halbkreuzen geschmückten Germania beherrschten Empfangshalle die Mitglieder der Deutschen Botschaft in der neuen Diplomatenuniform erschienen. Ferner hatten sich vom Diplomatischen Korps der japanische Botschafter und die Gesandten von Ungarn, Jugoslawen, Nationalspanien und Mandschurien eingefunden. In rascher Folge waren auch sämtliche Mitglieder der Regierung, Vertreter des Großen Rates des Faschismus, des Parteileitungsapparats und hohe Offiziere der Wehrmacht erschienen.

20.30 Uhr erschien der König von Italien und Kaiser von Äthiopien in der Uniform des vor wenigen Wochen für ihn und den Duce geschaffenen Ranges des Ersten Marschalls des faschistischen Imperiums. In Begleitung der Staatssekretäre der Wehrmacht und der engsten Mitarbeiter in großer Uniform schreitet der König und Kaiser unter den Klängen des Königsmarsches die Ehrenformationen ab.

Kurz vor 20.30 Uhr, während die Kamerad als ihre Apparate bereits in Gang setzen, tritt Seine Majestät Viktor Emanuel III. immer in angeregter Unterhaltung mit dem Duce und mit dem Grafen Ciano, unmittelbar an den Bahnsteig vor.

Die letzten scharfen Kommandos werden gegeben. Die Truppen präsentieren. Als der Wagen des Führers unmittelbar vor der Empfangshalle hält, erblickt ihn Adolf Hitler,

der das Abzeichen des Ehrenkorporals an seinem Hut und den Ehrenstich der Miliz trug.

Der Führer wird sofort vom König von Italien und Kaiser von Äthiopien in deutscher Sprache begrüßt. Dann heißt der Duce mit lebhaftem Gruß und Handschlag, der unmittelbar an das große Erlebnis des Besuchs Mussolinis in Deutschland erinnert, den Führer des nationalsozialistischen Deutschland willkommen. Nachdem auch der italienische Außenminister Graf Ciano den Führer begrüßt hat, stellt der König und Kaiser dem Führer in der Empfangshalle die Vertreter des Diplomatischen Korps vor.

Unter den Klängen der deutschen Hymnen schreitet Adolf Hit-

ler dann die Ehrenkompanie ab und grüßt die alte ehrwürdige Fahne des Grenadierregiments und die Fahne der Leibgardie des Duce mit erhobener Rechten.

Nach dem Abscheiden der Ehrenfront stellt der König und Kaiser dem Führer die Marschälle del Bono und Badoglio vor. Dann fährt die offene königliche Galakutsche vor, die der Führer und der König und Kaiser sofort besteigen, während in die Klänge des von dem Musikkorps der Katabinerie gespielten Marsches sich brausender Beifallssturm für die Staatsoberhäupter mischt.

Vor und hinter der königlichen Karosse, die sich sofort in Bewegung setzt, trabt je ein Zug der königlichen Leibkavallerie. Bei der Abfahrt des Führers und des Königs und Kaisers bleibt der Duce auf dem Bahnhof zurück und grüßt jeden einzelnen Wagen des langen Zuges mit herzlichster Geste.

### Die Triumphfahrt zum Quirinal

Heilrufe hallen über den Platz und begleiten den Führer auf seinem ganzen weiteren Wege. Hinter dem Wagen folgten die übrigen Schwadronen der Königskavallerie.

In der ersten Kutsche des Gefolges haben Platz genommen: Reichsaußenminister v. Ribbentrop; Außenminister Graf Ciano; ferner Graf Mattioli-Basqualini, Chef des Jolien Kabinetts des Königs und Kaisers; General Marschese Minardi di Bernese, erster Adjutant des Königs und Kaisers.

Zweite Kutsche des Gefolges: Der Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Heß; der Sekretär der faschistischen Partei, Minister Starace; der Chef der Reichskanzlei, Reichsminister Dr. Lammers; Admiral Salza, Generaladjutant des Königs und Kaisers und Chef der königlichen Mission, die dem Führer als Ehrendienst beigegeben ist.

Dritte Kutsche des Gefolges: Botschafter v. Madensen und Botschafter Attolico, ferner Graf Murari della Corte Brà, Mitglied der königlichen Mission.

Vierte Kutsche des Gefolges: Reichsminister Dr. Goebbels; Minister Alfieri; General der Artillerie Kettel; Reichsleiter Bouhler.

Fünfte Kutsche des Gefolges: Reichsminister Frank; Staatssekretär Weizsäcker; Unterstaatssekretär beim italienischen Ministerpräsidium Medici del Vascello und Unterstaatssekretär des italienischen Außenministeriums Bastianini.

Sechste Kutsche des Gefolges: Reichsleiter Amann; Reichsführer SS Himmler; Unterstaatssekretär im Innenministerium Luffarini; ferner General Graf Solaro del Borgo, Oberstallmeister des Königs und Kaisers.

Siebente Kutsche des Gefolges: Reichsprofessor Dr. Dietrich; Gauleiter Staatssekretär Böhle; Chef des Protokolls v. Wilton-Schwante und sein italienischer Kollege Cortini.

Achte Kutsche des Gefolges: Oberquartiermeister Generalleutnant v. Stülpnagel; Obergruppenführer und Chefadjutant des Führers Brückner; General Graf Guertel und Zeremonienmeister Graf Suardi.

In den übrigen Kutschen nehmen die anderen deutschen und italienischen Herren des Gefolges Platz.

Die Fahrt ging in Richtung zum Paulstor, wo der Gouverneur von Rom den Führer erwartete.

Dem königlichen Galawagen folgte die große Reihe der Wagen mit den hohen Würdenträgern Italiens und Deutschlands.

Die Begrüßung des Führers an der Pforte des antiken Roms Die Wucht und der Zauber einer zweieinhalbtausendjährigen Geschichte erfüllte den Augenblick, als dem Führer an der Porta San Paolo vor der Pyramide des Gaius Cestius der Willkommensgruß der Stadt Rom entboten wurde.

Fürst Piero Colonna, der Gouverneur von Rom, erwartete hier mit dem Vizogouverneur, dem Generalsekretär und zwölf Mitgliedern des Gemeinderates den Führer.

Als der festliche Zug der Wagen mit dem König und Kaiser und dem Führer und Reichskanzler durch die in strahlendem Lichterglanz liegende Viale Adolfo Hitler herannahte, konnte sich keiner der Anwesenden auf diesem Platz der Wucht des Augenblicks entziehen. Man erlebte eine Minute unerhörten Geschehens an der Jahrtausende alten Grenze des antiken Roms, man lebte vor innerer Erregung und Begeisterung.

Vor dem festlichen Podium hielt die Hofkarosse. Der Gouverneur von Rom, Fürst Piero Colonna, begrüßte hier den Führer mit folgenden Worten in der ewigen Stadt:

Im erhabenen Namen Roms entbiete ich Ihnen, Führer der deutschen Nation, den begeistertsten Gruß der Stadt.

Rom kann die tiefe Bewunderung, die die großen Geister Deutschlands für seine Kultur hatten, nicht vergessen. Eingedenk dieser hohen idealen Bande ist das römische Volk glücklich, Sie inmitten der Denkmäler seiner alten Macht und der Zeichen des erneuerten Imperiums zu empfangen.

Seien Sie auf dem heiligen Boden Roms willkommen!

### Deutsche und italienische Ordenverleihungen

Rom, 4. Mai. Seine Majestät der König von Italien und Kaiser von Äthiopien hat das Großkreuz vom Orden des Heiligen Mauritius und Lazarus verliehen: Dem Reichsminister Dr. Lammers, dem Staatsminister Reichner und dem deutschen Botschafter in Rom v. Madensen; ferner dem Reichsleiter Amann das Großkreuz des italienischen Kronenordens.

Der Führer und Reichskanzler hat das Großkreuz vom deutschen Adlerorden verliehen: Dem Hofmeister des königlichen Hauses Mattioli Basqualini, dem Generaladjutanten des Königs und Kaisers Marschese Minardi di Bernese, dem Präfecten von Rom Presti, dem ehemaligen Parteisekretär und alten faschistischen Kämpfer Zaninacci und dem ehemaligen Minister und Rektor der Universität Rom de Francisci.

### Bewunderung in London, Staunen in Paris

„Rom verschwindet unter Fahnen, Girlanden und Blumen“

London, 3. Mai. Mit größter Aufmerksamkeit verfolgen die Londoner Abendblätter die Reise des Führers und seiner Begleiter nach Italien. Die Blätter schildern noch einmal die riesigen Vorbereitungen, die man für den Empfang des Führers getroffen hat.

„Evening News“ widmet dem Thema seinen Leitartikel. Das Blatt erklärt, die Reise Adolfo Hitlers nach Italien gefalle sich zu einem Erlebnis, wie man es seit den Tagen des alten Rom nicht mehr gekannt habe. Wenn die autoritären Regierungen eine Sache anpacken, dann organisieren sie sie mit einer erstaunlichen Großzügigkeit. Das Blatt schildert weiter die vorgesehenen Festlichkeiten und schreibt, daß das ganze Programm der Woche sich auf gleicher Höhe halte.

Das Beste, was Italien an architektonischer Kraft, an militärischer Würde und an künstlerischen Leistungen habe, sei herangezogen worden, um den Besuch des Führers denkwürdig zu gestalten. Es sei unendlich, den Eifer und die Größe der Leistungen, mit denen die Vorbereitungen getroffen worden seien, nicht zu bewundern.

Paris, 3. Mai. Die Pariser Presse gibt bei der Schilderung der Empfangsvorbereitungen in Rom der Ansicht Ausdruck, daß noch in keinem Lande und zu keiner Zeit irgendeine Persönlichkeit mit solchem Aufwand an Prunk empfangen worden sei, wie der Führer Dienstagabend in der italienischen Hauptstadt.

Der Sonderberichterstatter des „Intransigeant“ schreibt u. a., man könne überhaupt nicht mehr von Rom sprechen, denn es handele sich um eine „Stadt der Flammen“. Ein Meer von Licht habe Rom vollkommen verändert. Der Anblick, den man schon bei den Probebeleuchtungen gehabt habe, sei einfach märchenhaft gewesen.

Der „Paris Soir“ schildert vor allem die Begeisterung der Bevölkerung.

Die Spätabendblätter, u. a. der „Temps“ veröffentlichen ausführliche Berichte über die einzelnen Etappen der Reise des Führers auf italienischem Boden. Besonders eingehend wird der Grenzübergang am Brenner geschildert. Unter strahlender Sonne habe Adolfo Hitler seinen Triumphzug nach Rom fortgesetzt.

Unter Hinweis darauf, daß der heutige 3. Mai zu Ehren Adolfo Hitlers zum Nationalfeiertag Italiens erhoben worden sei, berichtet eine Havasmeldung aus Rom, daß überall auf der ganzen Halbinsel, in jeder Stadt und in dem kleinsten Dorf, die Halbkreuzfahnen neben der italienischen Tricolore aufgezogen seien. Rom verschwinde buchstäblich unter Fahnen, Girlanden und Blumen.

Der römische Vertreter der „Information“ unterstreicht ebenfalls die begeistertsten Kundgebungen in allen Bahnhöfen, die der Zug des Führers berührte.



Als dann der Wagen mit dem Ehrenleit der Garde die Einzugsfahrt durch das festliche Rom fortsetzte, löste sich die Spannung, die bisher alle Zeugen dieser Augenblicke gebannt hatte, und ein Jubelsturm sondergleichen brauste hinauf zu den gewaltigen Zeugen welttausendjähriger europäischer Geschichte und hinauf zum nächtlichen römischen Himmel.

**Am Kolosseum**

Rom, 3. Mai. Da, wo sich die vierstöckige Masse des Amphitheaters des Kaisers Flavian erhebt, das riesige Kolosseum, da beginnt das Imperium Roms, erhabene Gestalt anzunehmen. Es repräsentiert sich mit einem Schlage die alte Macht Roms, welche sich verschmilzt mit dem neuen Imperium des Faschismus. Hier drängt sich das Volk von Rom, unter ihm 6000 Italien-Deutsche.

Von Sekunde zu Sekunde steigert sich die Erregung, wächst zu einem einzigen Meer des Beifalls, als plötzlich die mit langen weiß-schwarzen gestreiften Helme von Kürassieren auf der Straße aufblitzten. Auf vier Reihen Reiter folgt die Staatsgarde, in der rechts neben dem König und Kaiser das Oberhaupt des Deutschen Reiches sitzt. Sie und die folgenden Karossen begrüßt immer wieder neuer Beifallsturm. Ein malevolles Bild.

**Am Quirinal**

Als die Glocke der Hofkirche St. Andrea 8.30 Uhr anzeigt, fünden Kanonenschläge, daß der Führer den Boden Roms betreten hat. Die großen Kandelaber vor dem Portal flammen auf. Die berittenen Carabinieri schallern die Säbel. Dann vernimmt man auch schon ein dumpfes Brausen, das alle in fieberhafte Spannung versetzt.

**Hunderttausende umjubeln den Führer vom Brenner bis Rom**

Der Sonderzug des Führers und Reichskanzlers, der am Montag nachmittag unter Jubelschreien der Bevölkerung die Reichshauptstadt verlassen hatte, und abends Leipzig erreichte, passierte in den frühen Morgenstunden des Dienstags auf seiner Fahrt nach Italien die Hauptstadt der Bewegung. Der Sonderzug traf um 4.25 Uhr in München ein und verließ den Hauptbahnhof nach zehn Minuten Aufenthalt wieder. Im Abstand von 20 Minuten folgte der Begleitzug.

**Feierlicher Empfang am Brenner**

Am Dienstag morgen um 8.01 Uhr traf der Sonderzug des Führers auf der italienischen Grenzstation des Brennerpasses ein. Zwischen zwei mächtigen vierstöckigen Weisen, die getönt sind von den Hoheitszeichen des faschistischen Italiens und des nationalsozialistischen Deutschlands, fuhr der Zug unter den Klängen der Nationalhymnen langsam in den erst kürzlich großzügig ausgebauten und erneuerten Bahnhof ein.

Die zum Empfang des Führers erschienenen offiziellen Vertreter des neuen Italiens hatten sich in der prächtig ausgestatteten Säulenhalle im Mittelteil des Bahnhofs eingefunden. Der Führer ergriff sogleich dem Zuge und der Herzog von V. S. A. I. A., der in großer Uniform erschienen war, entbot Adolf Hitler in herzlichen Worten die Grüße des kaiserlichen und kaiserlichen Hauses. Dann überbrachte der Parteisekretär Starace dem Führer die Grüße des Duce und der Partei.

Das Mitglied der Mission der faschistischen Partei, Major Kapica, überreichte dem Führer bei der Begrüßung im Auftrage des italienischen Ministeriums für Volkswirtschaft als Willkommensgruß in einem künstlerischen Leberband eine ausführliche Beschreibung der Städte und Landschaften, die der Führer auf seiner Fahrt durch Italien berührt.

Nachdem der Führer mit dem Herzog von V. S. A. I. A., dem Parteisekretär Minister Starace und dem Armeekommandanten von Bozen, General Guidi, die Front der Truppen abgefahren hatte und nach der Vorstellung der auf dem Bahnhof anwesenden Persönlichkeiten besieg Adolf Hitler den Zug wieder. Bis zur Abfahrt unterhielt sich der Führer vom Waggonfenster aus angezogen mit dem Herzog von V. S. A. I. A. Um 8.20 Uhr setzte sich der von einer mit dem italienischen Hoheitszeichen und dem Falkenkreuz geschmückten Lokomotive gezogene Sonderzug unter den Freudenrufen der Menge: „Hitler, Hitler!“ wieder in Bewegung. Als der Zug den Bahnhof verließ, klangen erneut die deutschen und die italienischen Hymnen auf.

**Durch Bozen nach Verona**

Nach der Abfahrt begann eine einzigartige unvergeßliche Triumphfahrt, wie sie wohl noch keinem Gast auf italienischem Boden zuteil geworden ist. Auf jedem Bahnhof, in jedem Ort und in jeder Straße stand vom Brenner ab das Volk des faschistischen Imperiums im Spalier zu Ehren des Führers des Dritten Reiches angetreten. Formationen der italienischen Wehrmacht und der faschistischen Miliz erwiesen dem Obersten Befehlshaber der deutschen Wehrmacht ihre Ehrenbezeugung. Jedes Haus, das an der Strecke liegt, trägt die Fahnen Italiens und Deutschlands, die in der Sonne leuchten, und auf jedem Bahnhof erklangen die mitreißenden Hymnen der beiden befreundeten Nationen.

Nach dem Brenner folgten wir der grünlich schimmernden Eisad. Strahlender Sonnenschein übersätet die Landschaft. Rechts und links der Bahn erheben sich die Berge der Hauptkette der Alpen. Bald treten die Berge zurück und das Tal, durch das wir fahren, weitet sich mehr und mehr. Die ersten Bienen des Südens grüßen uns: Vini und Zypressen. Burgen schauen trübsinnig von den Bergen herab. Im Tal ist das Alpenkloster der Brennerstraße unser ständiger Begleiter.

Überaus festlich hat sich Bozen zum Empfang des Führers geschmückt. Tausende begeisterter Menschen drängen sich auf dem Bahnhof und jubeln dem Führer zu und als der Zug langsam durch den Bahnhof fährt, erklingen die deutschen und die italienischen Hymnen. Die Streden der Fabriken heulen zum Gruß. Geschwader der italienischen Luftwaffe entbieten ihren Gruß aus der Luft, indem sie donnernd dicht über den Zug hinwegbrausen. Den prächtigen Hintergrund dieses großartigen Bildes stellen die phantastischen Dolomiten-Juden des Riesengartens.

In Triest empfängt uns brausender Jubel einer vieltausendköpfigen Menge. Die ganze Stadt scheint auf den Beinen zu sein. Die Bahnhofshalle und der Marktplatz sind in ein Meer von Falkenkreuzfahnen, die uns winkeln, verwandelt. Ohne Halt geht die Fahrt im unteren Etschtal weiter über Rovereto, vorbei an der historischen Berner Klause, der alten Festungsstadt Verona entgegen. Hier ist um 12.15 Uhr, nachdem wir den Brenner passiert haben, der erste Aufenthalt auf ita-

plötzlich intonieren die Musikkorps der Marine die deutschen Nationalhymnen. Die Truppen treten unter Gewehr. Die Carabinieri präsentieren. Da naht auch schon die Eskorte der Kürassiere. Nun ist auch schon der Wagen mit dem König und dem Führer in Sicht. Der Jubel schwillt zum Orkan. Nach allen Seiten dankt der Führer. Dann ist auch schon die Eskorte unter dem Hauptportal verschwunden. Sofort strömt die Menge bis vor den Quirinal. Von allen Seiten ertönen „Heil-Hitler“-Rufe. Die Kapelle der Marine intoniert erneut die deutschen Hymnen. Plötzlich richten die Scheinwerfer ihr Licht auf den prachtvollen Marmorbalkon über dem Hauptportal. Immer eindringlicher werden die Rufe.

Um 8.30 Uhr tritt der Führer in dem Augenblick, als die Kapelle das Horst-Wessel-Lied intoniert, auf den Balkon. Unmittelbar darauf folgen unter erneuten Heilrufen der König und mit ihm auch die Herren der Begleitung des Führers. Minutenlang dauern die Ovationen. Kaum haben sich der Führer und der König zurückgezogen, letzten erneute Huldigungen ein.

„Hitler! — Hitler!“ wird in immer schnellerem Takt und immer härter ansteigend gerufen, unterbrochen von Händeklatschen und Heilrufen, alles eine einzige grandiose Ovation. Die Menge wankt und weicht nicht. Aller Augen hängen an dem Balkon.

Überall sieht man zwischen der eingekleiteten Menge die roten blauen Federbüsche der Carabinieri. Letztere ist es unmöglich, aus den Massen herauszutreten. Die Halle auf dem Vorplatz ist beängstigend. Es ist ein Bild von unbeschreiblichem Glanz. Die Italiener werden nicht müde, ihren deutschen Freunden zu versichern, daß Rom einen solchen Empfang und solche Stunden noch nicht erlebt habe.

lienischem Boden. Die weite Bahnhofshalle von Verona ist gedrängt voll von faschistischen Organisationen. Empfangen von einem Orkan von Jubelrufen und Musikklängen, von einem Meer von Falkenkreuzbannern und italienischen Fahnen fährt der Zug des Führers ein. Inmitten der faschistischen Abordnungen steht in brauner Uniform eine kleine Gruppe von Mitgliedern der Auslandsorganisation. Sie sind die ersten auslandsdeutschen Volksgenossen, die den Führer auf seiner Italien-Reise grüßen.

Der Führer sieht am Fenster seines Wagens und dankt immer wieder bewegt nach allen Seiten für die stürmischen Huldigungen, die die Bevölkerung von Verona ihm darbringt. Während des ganzen Aufenthaltes, der mehr als zehn Minuten dauert, hält der Sturm der Begeisterung der Faschisten von Verona und von Benevent ohne Unterbrechung an.

**Der Führer in Bologna**

Von Verona aus geht die Fahrt weiter hinein in die fruchtbare, sich in unendlicher Weite ausbreitende lombardische Ebene, in ein laudendes Land mit laudenden Menschen. Dieses Land ist ein einziger großangelegter Garten. Durch die Provinz Modena geht es bei leuchtendem Sonnenschein, vorbei an Dörfern und Fiedeln mit fröhlich winkenden und rasenden Menschen weiter nach Bologna, dem Mittelpunkt dieser Landschaft, die sich in ihrer ganzen Schönheit des Frühjahrs vor uns ausbreitet.

In Bologna durchziehen unübersehbare Kolonnen Faschisten das über und über fahnen geschmückte Bologna. Sie haben ein und dasselbe Ziel: Den Hauptbahnhof oder seine unmittelbare Umgebung. Radscharengruppen in malerischen Trachten haben oft einen weiten Weg zurückgelegt, um einen Blick des Führers zu erhalten, hat es sich doch sofort herumgesprochen, daß der Sonderzug in Bologna zehn Minuten Aufenthalt nehmen wird. Schon Stunden vor der Ankunft setzte der Anmarsch der faschistischen Formationen ein. Borne Basilika, dann folgten Jungfaschisten, Schwarzgehenden. Alle stehen dann in zwanzigfachen Reihen gefasst bereit. Langsam rückt der Zeiger auf 2 Uhr.

Inzwischen sind alle Spitzen der Partei, der Wehrmacht und der Behörden unter Führung der Präfecten auf dem mit roten Teppichen bedeckten Bahnsteig erschienen und harren in gespannter Erwartung des Zuges des Führers. Unbeschreiblicher Jubel bracht plötzlich über den Bahnsteig, und verklärt das Rauchen des Zuges. Und dann wird die mit einem großen Falkenkreuz geschmückte Maschine sichtbar, die in ganz langsamer Fahrt den Führer nach Bologna bringt. In den tosenden Orkan des Jubels mischt sich das Heulen der Sirenen und das Donnern der Motore der faschistischen Motorzüge.

Während des zehn Minuten dauernden Aufenthaltes verläßt der Führer den Zug, begrüßt unter tosendem Beifall der unübersehbaren Massen den Präfecten und schreitet dann die Front der auf dem Bahnsteig stehenden Ehrenformationen ab. Immer neuer Jubel klingt auf. Basilika schwenkt begeistert die Falkenkreuzfahnen. Nur zu schnell verfliegen die kurzen Minuten des Aufenthaltes, und unter immer neuem Jubel und den Klängen der deutschen und italienischen Nationalhymnen verläßt der Zug des Führers langsam um 14.28 Uhr den Bahnhof.

**Auf dem Wege nach Rom**

Die Fahrt geht dann weiter. Wieder fahren wir durch ein Meer von Fahnen, wieder begleitet den Führer der Jubel der italienischen Bevölkerung, die teilweise in dichten Reiben den Schienenstrang säumt, um den Schöpfer des neuen Deutschlands zu sehen und ihm ihre Huldigungen darzubringen. Bis Florenz verhindern wohl viele Tunnels die Sicht, aber in den kurzen Zwischenräumen wird dann die Symphonie von grellem Sonnenschein und Fahnen und Girlanden umso eindrucksvoller. Einige der zahlreichen Tunnels sind innen sogar beleuchtet und prägen gleichfalls in reichem Flaggenschmuck. Kilometerlang begleiten gleich einem unendlichen Filmstreifen Tausende und Abertausende von Plakaten mit Aufschriften wie „Heil Hitler!“, „Evviva il Rex ed Imperatore!“, „Evviva il Duce!“, „We Roma-Berlino“ sowie „Es lebe der Nationalsozialismus, es lebe der Faschismus!“ die Strecke, ehe wir dann Florenz erreichen. Der Kopfbahnhof Florenz wird umfahren, und ohne Halt geht es weiter. Die flachen Fabriksdächer tragen ein engmaschiges Netz von deutschen und italienischen Fahnen. Jetzt ist der Krus unser Begleiter, dessen breites Bett aber nur eine schmala Wasserlinie aufweist. Alte Burgen tauchen in der jetzt ungenutzten reispollen Landschaft auf, gekrönt mit deutschen und italienischen Fahnen. Chiusi ist fast nicht wieder zu erkennen. Wie bei den meisten Stationen verschwinden die Namen in einem Wald von Fahnen und Girlanden, beherrschten Falkenkreuz und Vittorenbündel das Bild.

Zeit haben wir den Tiber zum Geselebis Kom. Hunderte Meter lang spannen sich von Baum zu Baum Girlanden. Wir nähern uns Orvieto, der berühmten Weinstadt. Wieder beginnt eine Allee von Fahnen und verläuft fast ein Kilometer zuvor das Rauchen einer neuen Stadt der fruchtbarsten Toscana, wo die Berge bis weit an das Ende der Ebene zurücktreten und wo nur noch Hügel den Tiber umfließen. Bei Orte hat man einen dieser niedrigen Hügel zu einem Forum von Falkenkreuzfahnen ausgestattet, während der benachbarte Hügel Hunderte von Trifoloren trägt. Für eine kurze Strecke erfreut das blasse Grün der Bäume und Sträucher das Auge, zeugt reicher Blütenprunk von der Fruchtbarkeit dieses Gottes, wie einst Dante die Toscana genannt hat.

Es erscheint fast unwahrscheinlich, daß eine Steigerung dieses uns seit fünf Stunden ununterbrochen begleitenden Waldes von Fahnen und Girlanden, dieser kaum abtreibenden Kette von Spruchbändern noch möglich ist, und doch! Je mehr wir uns im Hauptstadt des Faschismus nähern, umso dichter wird diese Wald, umso farbenprächtiger das Bild. Ein riesiges Transport „La Provincia di Roma saluta Hitler“ (Die Provinz Rom begrüßt Hitler), in Lettern so groß, daß man die Aufschrift mit bloßem Auge aus gut 500 Meter Entfernung zu lesen vermag, verriet, daß wir bereits die „Grenze“ des imperialen Roms erreicht haben. Es ist nicht übertrieben, wenn man behauptet, daß kein Haus längs der viele hundert Kilometer langen Strecke Bologna-Rom ohne Fahnen ist. Auch das kleinste Gehöft hat seine zwei bis drei Fahnen, und an den Fabriken zählt man deren 30-50. Besonders eindrucksvoll sind dabei immer die Ausschmückungen der kleinen und kleinsten Gehöfte, bei denen man sieht, wie gerade das Volk und das Bauerntum mit viel Liebe und innerster Anteilnahme befreit ist, dem Führer des befreundeten Deutschlands eine große Freude zu bereiten.

Zu diesen äußeren Zeichen der Freude und Verehrung, zu diesem Meer von Fahnen, Girlanden, Aufschriften und Spruchbändern kommt die unübersehbare Menge der Hunderttausende von Faschisten, von italienischen Männern und Frauen, deren stürmischer Jubel und ehrliche Begeisterung dem Führer und allen, die ihn begleiten, unvergeßliche Eindrücke vermittelt. Es ist ein einzigartiges Erleben, wie sich der Führer im Sturm die Herde der Massen erobert, und ein Kulstakt der Festtage, wie er bisher nicht gedacht werden kann.

**Abbruch der Triumphfahrt**

Unzählig und unvergeßlich sind die vielen großen Eindrücke, die diese zwölftägige Fahrt durch das faschistische Italien uns vermittelt hat, unvergeßlich vor allem, da alle Schichten des italienischen Volkes dem Führer seine spontanen Kundgebungen und begeisterten Huldigungen als ihren herzlichsten Willkommensgruß entbieten. Stets aber nimmt der Jubel des italienischen Volkes ungeahnte oclanartige Ausmaße an, so oft sich der Führer am Fenster seines Zuges zeigt und den Italienern mit erhobener Rechten für ihre überwältigenden Kundgebungen dankt. Auf allen Bahnhöfen, auf denen der Zug Aufenthalt hat, sprengen die Tausende und Abertausende die Abperrungsfetten und umringen den Wagen des Führers. Ununterbrochen schallen ihre Rufe zu ihm empor, immer aufs neue belunden sie dem Führer ihre überströmende Begeisterung. Sie ist der eindeutige Beweis dafür, daß hinter dem Band der beiden Führer auch der Bund ihrer Völker steht. Mit rührender Liebe und unendlicher Sorgfalt haben die Italiener die Strecke des Führers auch äußerlich wirklich zur Triumphstraße gestaltet. Zu Rad und zu Pferde oder in ihren typischen Ochsenkarren, die mit Falkenkreuzfahnen geschmückt sind, sind sie oft viele Stunden lang unterwegs gewesen, um Anteil zu haben an dem großen Erlebnis des Führerbesuches.

In Monte Rotondo, 38 Kilometer vor der italienischen Hauptstadt, ist letzter Aufenthalt. Hier steigen vom zweiten Sonderzug der Stellvertreter des Führers und die anderen Reichsminister mit ihrer Begleitung in den Zug des Führers über, um mit ihm gemeinsam am Einzug in Rom teilzunehmen. In den Zug des Führers waren bereits vorher auf anderen Stationen der deutsche Botschafter beim Quirinal, von Madensen, der Landesgruppenleiter Italien der NSDAP, Eitel, und Generalkonsul Bene-Mailand zugestiegen.

**Italiens Presse grüßt den Führer**

Rom, 3. Mai. Der Staatsbesuch des Führers und Reichskanzlers Adolf Hitler in Italien beherzigt vollkommen das Bild der römischen Presse, die sich in reichsbilderten, verklärten Ausgaben fast ausschließlich mit dem bevorstehenden historischen Ereignis beschäftigt. Neben herzlichsten Begrüßungsartikeln an der ersten Seite veröffentlichen alle Blätter eine ganze Anzahl von Aufsätzen, die dem Führer, der nationalsozialistischen Bewegung, der deutschen Kultur, der militärischen Wiedergeburt und dem wirtschaftlichen Aufstieg des Dritten Reiches gewidmet sind. Die ungeheuren Leistungen der nationalsozialistischen Bewegung auf allen Gebieten werden mit Worten wärmster Anerkennung und aufrichtigster Herzlichkeit als das persönliche und geschichtliche Verdienst des Führers gewürdigt, der für die nächsten acht Tage der Ehrengast des italienischen Volkes ist.

„Messaggero“ wendet sich in einem Begrüßungsartikel an den Führer, der für Italien nicht nur der Ehrengast, sondern noch viel mehr der große Kamerad sei. Die Bewegung, die er in Deutschland schuf, entspreche in ihren fundamentalen Grundgedanken dem Werden und Wachsen der Revolution der Schwarzgehenden.

„Popolo di Roma“ weist mit besonderem Nachdruck darauf hin, wie das Deutschland Hitlers die ihm auferlegten Ketten eine nach der anderen ein für allemal gesprengt habe und schließt mit den Worten: Wenn heute das italienische Volk alle seine Banner und Fahnen entfaltet und unter Entfaltung all seiner Freudenfeuer Adolf Hitler seinen begeisterten Willkommensgruß jubelt, so will es damit dem deutschen Volk und seinen Führer die Unerschütterlichkeit der Fundamente betätigen, auf denen die Freundschaft der beiden Nationen beruht, die durch das Genie ihrer beiden Führer zu den Vorkämpfern der neuen Weltgeschichte geworden sind.

Das faschistische Italien empfangt im Triumph den großen Führer der deutschen Revolution und des deutschen Volkes, schreibt begeistert der Mailänder „Popolo d'Italia“. Hitler stelle die Vertiefung der Herzen befreundeten Macht dar, unter dessen willensstarker Führung Deutschland aus der jahrelangen Erniedrigung wieder auferstanden sei, frei von allen halschmerzhaften, jüdischen und freimaurerischen Einflüssen. Hitler sei eine der außergewöhnlichen Erscheinungen, die aus dem Chaos der Nachkriegszeit entstanden, um die Ordnung und die Zivilisation wieder herzustellen. Die Tage Adolf Hitlers in Italien, erklärt „Corriere della Sera“, seien der konkrete Ausdruck der Freundschaft und der Solidarität zwischen zwei großen Völkern und

Fortsetzung auf Seite 6



Opposition scheint ein Abkommen mit dem Haupt eines Staates, mit dessen Innenpolitik sie nicht übereinstimmt, für unmöglich zu halten. Sie scheint es für den besten Weg zum Frieden zu halten, sehr gutlich ironisch fort, Worten und Absichten fremder Staaten zu misstrauen. Ausdrücklich betonte er zum Schluss, daß man keineswegs etwa hinter den Kulissen nicht schriftlich niedergeschriebene Verpflichtungen oder irgend welche mysteriösen Abmachungen eingegangen sei. Der marxistische Ablehnungsantrag wurde mit 322 gegen 110 Stimmen verworfen, der Antrag der Regierung auf Zustimmung zum englisch-italienischen Abkommen mit 316 gegen 108 Stimmen angenommen.

### Stellb. Gauleiter Schmidt sprach in London

Die Deutschen in England fanden sich am Sonntag bzw. am Montag in allen größeren Städten Englands in enger Verbundenheit mit der Heimat zusammen, um den nationalen Feiertag des deutschen Volkes in würdiger Weise zu begehen. Zum erstenmal nahmen auch die Volksgenossen aus der deutschen Ostmark an dieser Feier teil. Den Höhepunkt bildete eine Kundgebung der deutschen Kolonie in London am Montag abend, an der, eben erst in London eingetroffen, der neue deutsche Botschafter von Dirlkes teilnahm. Unter den deutschen Volksgenossen in der bis auf den letzten Platz besetzten großen Konzerthalle bemerkte man auch den erfolgreichen Afrikaforscher Professor Dr. F. Schmidt. Der Hauptredner des Abends, der stellb. Gauleiter Schmidt (Württemberg), schilderte in mitreißender Form, wie Deutschland unter Adolf Hitler zu einem geeinten Staat und zu einer geschlossenen Volksgemeinschaft unter Einfluß des Reiches geworden ist. Von allen Seiten wurde Schmidt begrüßt, würdigte dann Botschafter von Dirlkes die erfolgreiche Außenpolitik des Führers und betonte vor der reichsdeutschen Kolonie ausdrücklich, daß er sich nicht nur als Vertreter des Deutschen Reiches, sondern auch als der der Reichsdeutschen in England betrachte.

### 500 Somptflugzeuge gingen nach China

**Protest Tokio gegen sowjetische Unterstützung**  
 Tokio, 3. Mai. Die japanische Regierung wiederholte am Dienstag in Moskau in scharfster Form ihren Protest gegen die offizielle Unterstützung der Kuomintang-Regierung mit Waffen, Flugzeugen, Piloten und Technikern durch Sowjetrußland.

Seit sechs Monaten habe die Sowjetregierung regelmäßig Flugzeuge gestiftet und Piloten nach China abkommandiert, und weiter habe sie auch für Ersatz der durch die japanischen Flieger verurlochten Verluste gesorgt. Mehr als 500 Flugzeuge und 200 Piloten seien auf diese Weise nach Innerchina gegen Japan kommandiert worden. Der japanische Botschafter in Moskau, Shigemitsu, hätte Moskau wiederholt im Auftrage der japanischen Regierung veranlaßt und die bestimmte Erklärung abgegeben, daß Japan gezwungen sei, diese offizielle Unterstützung Chinas als eine feindliche, gegen Japan gerichtete Handlung anzusehen. Die japanische Regierung erwarte deshalb ernstlich, daß die Sowjetregierung nunmehr baldmöglichst ihre Haltung ändere.

### „Bauerntum und Schule“

nsg. Stuttgart, 3. Mai. Am Dienstag, den 3. Mai, wurde in der König-Karl-Halle des Landesgewerbemusums die Wanderausstellung „Bauerntum und Schule“ eröffnet. Diese Wanderausstellung, die gemeinlich von der Landesbauernschaft Württemberg und der Württ. Landesanstalt für Erziehung und Unterricht durchgeführt wird, dauert bis 15. Mai 1938. In Verbindung mit dieser Sonderausstellung führt die Landesbauernschaft mehrere Reichsnährstandsfilme auf, die dem Besucher auf geschichtliche und leicht verständliche Art eine Fülle von Gedanken über die Agrarpolitik und Ernährungswirtschaft vermitteln. Die Ausstellung verfolgt den Zweck, allen Volksgenossen, ganz gleichgültig, welche Berufe die einzelnen ausüben, die Bedeutung der Landwirtschaft innerhalb der deutschen Volkswirtschaft vor Augen zu führen und vor allem Verständnis zu wecken für die ungeheure Aufgabe, vor welcher das deutsche Landvolk heute steht. Sie wendet sich vor allem an den jungen Menschen, an die Schüler, an ihre Lehrer. Dem jungen Menschen will sie neue, klare Einsichten vermitteln und sein Verständnis öffnen für die Aufgaben und Bedeutung der Bauerntums im Dritten Reich.

Die Wanderausstellung „Bauerntum und Schule“ umfaßt alleseitig den bäuerlichen Lebenskreis. Besondere Berücksichtigungen finden dabei die württembergischen Verhältnisse. Es werden eingehend die Blutsfragen des deutschen Bauerntums behandelt. Die Boden- und Siedlungsfragen, die Bedeutung des Reichserbholzes werden in äußerst anschaulicher und verständlicher Weise erklärt. Ebenso kommt die Bedeutung der Landwirtschaft auf der einen Seite als Erzeuger und auf der anderen Seite als Verbraucher bildhaft und mit wenigen Schlagenden Zahlen veranschaulicht zur Darstellung. Die verschiedenen Boden- und Klimaverhältnisse trennen das Land Württemberg in verschiedene Wirtschaftsteile. Daraus erklärt sich die Tatsache, daß in Württemberg die landwirtschaftlichen Kulturen, ganz besonders das Weizenbrot, nicht einer einheitlichen Rasse angehören. All dies zeigt und erläutert die Wanderausstellung auf interessante Art werden daneben den Besuchern die Ziele und die Bedeutung der nationalsozialistischen Markterordnung vor Augen geführt. Die Wanderausstellung „Bauerntum und Schule“, die im Laufe von ungefähr zwei Jahren in allen größeren Orten Deutschlands gezeigt wird, bietet jedem, besonders in Verbindung mit ergänzenden Tonfilmbildern des Reichsnährstandes, äußerst viel. Es kann deshalb der Besuch nicht einbringlich genug empfohlen werden.

**Nationalfeierabend in Polen.** Das polnische Volk beging am 3. Mai seinen Nationalfeierabend. Es ist der Tag, an dem im Jahre 1791 die polnische Verfassung reformiert und das liberum veto aufgehoben worden ist. In allen Garnisonsstädten fanden große Paraden statt, die in der Hauptstadt vor dem Staatspräsidenten ihren Höhepunkt erreichten.

**Othmar Kraus.** Zurückkehrend aus Tirana, wo er als Vertreter deutscher Zeitungen an der Albanischen Königshochzeit teilgenommen hatte, ist der Schriftsteller Othmar Kraus einem Flugzeugunglück zum Opfer gefallen. Damit hat das Arbeitsreich, dem Dienst der deutschen Öffentlichkeit und der nationalsozialistischen Presse gewidmete Leben eines deutschen Journalisten ein plötzliches, tragisches Ende gefunden.

## Aus Stadt und Land

Altensteig, den 4. Mai 1938.

### Ein Ereignis meldet sich an

Rur noch eine verhältnismäßig kurze Zeit trennt uns von dem 100jährigen Jubiläum des Liederkrantz Altensteig. Der Liederkrantz ist in unserem Städtchen nicht nur der stärkste Verein, es kommt ihm auch hinsichtlich des kulturellen Lebens die größte Bedeutung zu. Deshalb kann man bei seinem 100jährigen Jubiläum von einem Ereignis sprechen. Zudem, da der Liederkrantz sein Jubiläum in einem besonders festlichen Rahmen begeht. Von auswärts werden an den beiden Tagen des Festes, am 28. und 29. Mai, viele Gäste hier weilen. Der Gesangsverein „Eintracht“ aus Rothenburg ob der Tauber hat z. B. mit 70 Personen sein Erscheinen zugesagt.

Es muß selbstverständlich sein, daß alle Altensteiger mithelfen, in jedmöglicher Weise das Fest zu verschönern und natürlich selbst mitzufeiern. Es darf sich niemand jagen „Was geht mich der Liederkrantz an, ich bin ja kein Mitglied“. Der Liederkrantz hat sich schon große Verdienste durch eigene Konzerte und die Umrahmung von Feiern und Festen erworben; er hat sich bei der Ausgestaltung von Veranstaltungen der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ und der Partei stets uneigennützig in den Dienst der Bewegung und damit des Volkes gestellt. Deshalb ist sein Jubiläum keine Vereinsangelegenheit, sondern eine Sache der gesamten Bevölkerung Altensteigs. Es sollte sich erübrigen, in diesem Zusammenhang zu sagen, daß andere kleinere Vereine an den Tagen des Jubiläums keine Versammlungen, Ausflüge oder dergleichen veranstalten möchten.

Alle Altensteiger halten sich den 28. und 29. Mai für das große Jubiläumsfest des Liederkrantzes frei. Alle bekennen sich an diesen Tagen zu unserem Altensteiger Gesangsverein „Liederkrantz“, als dem Träger deutscher Kultur und deutschen Volkstums!

### Die neue Kreiseinteilung des Landes Württemberg

wurde nun vollzogen. Das „Hangen und Bangen in schwebender Pein“ hat für die Kreisstädte und die umstrittenen Orte, in welchen Kreis sie kommen, aufgehört. Die Würfel sind gefallen. Statt 62 Kreise werden es künftig noch 37 sein. In unserem Leserkreis hören die Kreise und damit die Oberämter Nagold und Neuenbürg auf zu existieren. Der ganze Kreis Neuenbürg kommt zum Kreis Calw und vom Kreis Nagold alle Gemeinden mit Ausnahme von Böfingen, Fünfbrunn, Gartweiler, Obertalheim, Schietingen und Untertalheim. Die Orte Böfingen, Fünfbrunn und Gartweiler kommen zum Kreis Freudenstadt, während die Gemeinden Obertalheim, Schietingen und Untertalheim Horb zugeteilt werden. Dem Kreis Freudenstadt gehören alle Gemeinden des seitherigen Kreises an und außer den Gemeinden Böfingen, Fünfbrunn und Gartweiler wurden ihm zugeteilt vom Kreis Oberndorf die Gemeinden Alprosbach, Behweiler, Ehlenbogen, Altenbach und Bierundzwanzig Höhe; vom Kreis Sulz die Gemeinden Busenweiler, Sterned und Wäldle.

Die vollständige Kreiseinteilung des Landes finden die Leser auf der dritten Seite unseres Blattes.



**Fischsterben.** Gestern früh wurde ab 9.30 Uhr von Altensteigern beobachtet, daß Forellen in größter Zahl teils tot, teils verendend die Nagold abwärts trieben. Sofort wurden die Pächter des Fischwassers, Burgardt und Luz z. „Bad“, benachrichtigt. Da dem Staatlichen Forstamt nicht nur der Wald, sondern auch die Gewässer unterstehen, wurde von diesen wieder sofort Forstmeister Alfeld in Kenntnis gesetzt. Von dem Letzteren wurde dann im Verein mit den Fischpächtern die Untersuchung aufgenommen. Die Erscheinungen, die auf eine Vergiftung des Fischwassers mit einer Säure schließen ließen, konnten bis kurz oberhalb dem Sportplatz verfolgt werden. Ab dem neuen Elektrizitätswert die Nagold aufwärts standen die Forellen normal. Verleugt war das Wasser bis zum Anfer, die Auswirkungen waren aber noch bis Berned festzustellen. Von den Einwohnern der Stadt, die an der Nagold wohnen, wurden mit Rechen und Schöpfern die Forellen, die in heftiger Atemnot teils rücklings den Ufern zutrieben, in die Stadibrunnen oder in große Waschküben, die mit reinem Leitungswasser gefüllt waren, gebracht. Die meisten der Fische erholten sich wieder. Das Herausfischen der halblebigen Forellen, an dem sich auch die Jugend beteiligte, zog sich bis nachmittags zwei Uhr hin. Im Laufe des Nachmittags konnten dann die Fischpächter viele Hunderte Fische an mehreren Stellen abholen. Der große und freiwillige Einsatz der Bevölkerung für die Erhaltung der Fische ist wieder einmal ein schöner Beweis für den lebendigen Gemeinschaftsgedanken in unserer Stadt. Der Schaden, der durch die Verunreinigung des Wassers angerichtet wurde, ist groß. Die Fischbrut und die meisten Jungfische sind vernichtet. Betroffen wurden fast ausschließlich die Fischpächter Burgardt und Luz, die das Fischwasser vom Staue bis zum Anfer gepachtet haben. Ueber die Ursache der Verunreinigung schweben noch die polizeilichen Ermittlungen.

**Wildbad, 3. Mai.** (Wildbad in Erwartung der Kurzeit.) Das staatliche Bad Wildbad hat für die kommende

Kurzeit 1938 wieder alles gerüstet und hergerichtet. Die neue heizbare Trinkhalle wurde schon zu Ostern eröffnet. An den Bädern ist in den Wintermonaten eifrig gearbeitet worden, und auch in den Kuranlagen wurde alles für den Besuch der Gäste vorbereitet. Als Kurortchef wurde auch für die Kurzeit 1938 wieder das Orchester des Heilbronner Stadttheaters unter seinem Dirigenten Artur Haellig verpflichtet. An besonderen musikalischen Veranstaltungen wird die diesjährige Kurzeit wieder zehn Sinfoniekonzerte bringen. Im Kurtheater Wildbad wird das Heilbronner Stadttheater unter Intendant F. J. Delius die alljährliche Spielzeit von Juni bis September durchführen. Die Enzianlagen-Beleuchtungen sind in diesem Jahr — gutes Wetter vorausgesetzt — auf 11. Juni, 9. Juli und 13. August festgelegt. Den Höhepunkt der gesellschaftlichen Veranstaltungen wird wieder das Tanzturnier um die süddeutsche Sommermeisterschaft am 23. Juli im Kurjaal Wildbad bilden.

**Stuttgart, 3. Mai.** (75 Jahre alt.) Am 3. Mai vollendete Generalmajor a. D. Wilhelm Bader sein 75. Lebensjahr. Mit kurzen Unterbrechungen gehörte Bader von 1886 bis 1898 dem Infanterie-Regiment 120 Weingarten an, kam dann als Hauptmann und Kompaniechef zum Infanterie-Regiment 121 Ludwigsburg und 1912 als Patalionskommandeur zum Infanterie-Regiment Nr. 124 Weingarten. Im September 1914 wurde Bader mit der Führung des Grenadier-Regiments 123 und später des Infanterie-Regiments 124 betraut. Von April 1915 ab stand der damalige Oberleutnant als Kommandeur der Landwehr-Regimenter 121 und 124 sowie als stellvertretender Befehlshaber über zwei Jahre lang an der Vogelfront. 1917 übernahm Bader vorübergehend die Führung der 58. Infanteriebrigade und später wieder seine 51. Landwehr-Infanteriebrigade.

**Tagung.** Die Württ. Gruppenleitung des Deutschen Bundes für naturgemäße Lebens- und Heilweise veranstaltet am 14. und 15. Mai ds. Js. in Stuttgart eine Gruppentagung der württembergischen Naturheilervereine.

**Einschungsfeier.** Im Rahmen einer Morgenfeier im Festsaal der Hochschule für Musik wurde am Dienstag der neuernannte Direktor der Württ. Akademie der bildenden Künste, Professor Fritz von Graevenitz durch Ministerpräsident und Kultminister Mergenthaler feierlich in sein Amt eingeleitet. Dem festlichen Akt wohnten eine große Anzahl führender Männer von Partei, Staat und Wehrmacht bei. Nach einer Rede des Kultministers hielt Direktor von Graevenitz einen Lichtbildervortrag über das zeitnahe Thema „Kunst und Volk“.

**Künzelsau, 3. Mai.** (Motorraddunglück.) An dem einen Ende der Rotherbrücke stießen am Sonntag zwei mit je zwei Personen besetzte Motorräder zusammen. Sämtliche vier Motorradfahrer wurden auf die Straße geschleudert und teils schwer, teils leichter verletzt. Einer von ihnen, der sofort in ein Krankenhaus verbracht wurde, starb bald nach seiner Einlieferung.

**Ludwigsburg, 3. Mai.** (Regimentsappell.) Die Angehörigen des ehemaligen Dragoner-Regiments Königin Olga (1. Württ.) Nr. 25 treffen sich am 18. und 19. Juni 1938 in ihrer alten Garnisonsstadt Ludwigsburg zu einem großen Regimentsappell. Im November 1938 jährt sich zum 125. Mal der Tag, an dem das Regiment in den Befreiungskriegen aus dem vorherigen Leib-Chevauleger-Regiment gebildet wurde. Näheres durch Polizeimeister Wähm, Ludwigsburg, Adolf-Hitler-Straße 13.

**Merklingen, Kr. Leonberg, 3. Mai.** (Motorraddunglück.) Auf dem Marktplatz stieß am Samstag nachmittag ein Motorradfahrer mit einem Lastwagen zusammen. Während die Mitfahrerin unverletzt blieb, mußte der Fahrer mit schweren Verletzungen ins Kreis-Krankenhaus gebracht werden.

**Neckarjahn, 3. Mai.** (Tödlich verunglückt.) Beim Einbiegen in die Straße Neckarjahn-Weinsberg stieß am Montag der 49jährige Emil Wirth auf seinem Leichtmotorrad mit einem Auto aus Ruffelsheim zusammen. Er wurde in den Straßengraben geschleudert, wo er bewußlos liegen blieb. Bald nach der Einlieferung ins Krankenhaus erlag er seinen schweren Verletzungen.

**nsg. Neckarjahn, 3. Mai.** (Eine anerkennenswerte soziale Leistung.) Auf Anregung von Gauleiter und Reichsstatthalter Wilhelm Murr hat die Verwaltung der R.E.M.-D.-Bad-Werke Neckarjahn beschlossen, anlässlich der Kapitalerhöhung der Gesellschaft durch Ausgabe von 1,2 Millionen Reichsmark freien Aktien den bestehenden Unterhaltungslohn der Gesellschaft durch eine Sonderzuweisung um insgesamt 300.000 RM. zu erhöhen.

**Friedrichshafen, 3. Mai.** (In eine markierende Kolonne gefahren.) In der Nacht zum Montag marschierten etwa 20 Gefolgschaftsmitglieder eines Friedrichshafener Betsiebs, die in der Wirtschaft in St. Georgen einen Kameradschaftsabend abgehalten hatten, in Kolonnen zu Zweien auf der rechten Straßenseite heimwärts, als von Neckenbeuren her ein Motorradfahrer mit Beifahrerin kam. Auf noch nicht geklärte Weise fuhr der Motorradfahrer in die marschierende Kolonne hinein. Dabei wurden fünf Personen, und zwar vier Arbeiter leicht und die Braut eines derselben schwer verletzt. Der Motorradfahrer, ein 24jähriger Mann aus Friedrichshafen, erlitt bei dem Sturz eine Gehirnerschütterung, während seine Beifahrerin mit leichten Schürfwunden davontam.

**Schwenningen, 3. Mai.** (Eigenartige Folge des Schneefalls.) Durch den außerordentlich starken Schneefall rief am Sonntag die Alarmleitung der Feuerwehr, was zur Folge hatte, daß die Feuerwehr zweimal hintereinander ausrückte, in der Annahme, daß ein Brand entstanden sei.

**Schwenningen, 3. Mai.** (Dreijähriger zieht Hauptgewinn.) In einem Schwenninger Losgeschäft wollte ein altes Großmütterlein das Glück ihres dreijährigen Enkelkinds auf die Probe stellen. Das Bütchlein zog von der Geldlotterie zur Hebung der Württ. Werdgeuzt einen Losbrief und damit ein Freilos. Noch einmal griff der kleine Mann in den Kasten und zog zum Staunen des Lottereeinnehmers und der Großmutter einen Hauptgewinn mit 500 RM.

### Ein Weibsteufler vor Gericht

Wien, 3. Mai. Im Schwurgerichtssaal des Wiener Landgerichts begann am Montag der aufsehenerregende Gismordprozess gegen die Technikerswitwe Martha Marel und den Versicherungsagenten Jend Neumann. Die Anklage bezichtigt Martha Marel des vierfachen Gismordes, des menschenlichen Gismordversuches und des Versicherungsbetrugs. Zur Klärung des in der Wiener Kriminalgeschichte einzig dastehenden Falles wurden über 100 Zeugen geladen. Die Dauer des Prozesses soll auf zehn Verhandlungstage zusammengebrängt werden. Drei Sachverständige, zwei Gerichtschemiker, zwei Psychiater und ein Schreibschreiber wohnen der Verhandlung bei.

Die Anklageschrift behandelt die vier Todesfälle, in denen Martha Marel des Gismordes beschuldigt wird, den Tod des Ehegatten Marel, der Tochter Ingeborg, der Tante Susanne Dörmelstein und der Frau Helene Klittenberger, sowie die schwere Erkrankung des Sohnes, der getötet werden konnte, bei dem aber die Anklage gleichfalls Morbidität der eigenen Mutter annimmt.

Martha Marel wurde auf einem Tragstuhl in den Saal gebracht. Zum Unterschied von früheren sogenannten Wiener Sensationsprozessen war der große Schwurgerichtssaal halb leer, weil die Menschen heute für wichtigere Dinge ihre Zeit verwenden, als tagelang im Gerichtssaal zu sitzen. Der Mitangeklagte Jend Neumann ist ein kleiner, schwächlicher Mann, mit allen Kennzeichen seiner Rasse behaftet. Bei der Aufnahme der Personen durch den Vorsitzenden wird festgestellt, daß die Angeklagte mit Vornamen richtig Karoline und nicht Martha heißt, daß sie sich, wie schon in einem früheren Prozeß festgestellt wurde, den Namen Martha zu Unrecht zuschrieb. Frau Marel bekannte sich mit lauter Stimme in keinem Punkte der Anklage für schuldig. Auch von dem Versicherungsbetrag will sie nichts wissen. Sie hat dann, ihr Vorkommen im Zusammenhang schildern zu dürfen, und beteuert, daß es bis heute nicht möglich war, den Aufenthalt ihres Vaters zu erforschen. Sie ist mehrere Jahre in einem Kloster erzogen, dann aber hat der hiesige Kaufmann Moritz Trisch sich ihrer angenommen und sie sorgfältig erziehen lassen. Er habe sich für sie geopfert, so erklärte die Angeklagte, und unterhielt zu ihrer Erziehung eine Französin, eine Gesellschafterin und eine eigene Klavierlehrerin.

Dann behandelte die Angeklagte den angeblichen Unfall mit dem abgehakten Bein ihres Mannes, der zu dem großen Verurteilungsprozeß vor 11 Jahren geführt hat. Sie verwahrt sich entschieden dagegen, daß in der Anklageschrift sie und ihr Gatte des Betruges beschuldigt werden und betont, die Verfümmelung sei tatsächlich durch Abgleiten der Hake beim Holzzerkleinern entstanden. Der Vorsitzende entgegnet, heute würde es wahrscheinlich nicht mehr wie damals in einem Freispruch kommen. Denn das Gutachten der Sachverständigen bezeichne es eindeutig für ausgeschlossen, daß die Verletzung in der von den Angeklagten geschilderten Weise zugefügt sein könnte.

Es liegt ein Gutachten der Gerichtsärzte vor, wonach die Angeklagte ihre Blindheit nur vorläufig, und worin hervorgehoben wird, daß keinerlei Geiststörung vorhanden sei. Alles sei Täuschung und Lüge. Frau Marel sei eine Meisterin der Verleumdungskunst, eine maßlose, selbstsüchtige, herz- und gesichtslos Hochstaplerin, die mit allen Mitteln der Heuchelei, Lüge, Verleumdung und Verleumdung ihre gänzlich egoistischen Ziele um jeden Preis verfolgte.

### Ein gemisches Bubenstück

Stuttgart, 3. Mai. Wegen fortgesetzter, teils vollendeter, teils versuchter Sachbeschädigung wurde der 24 Jahre alte ledige Herrmann Friedrich aus Schluchtern, Bezirksamt Eppingen, vom Einzelrichter zu neun Monaten Gefängnis verurteilt. In diese Strafe ist eine solche von drei Monaten wegen Rückfallsdiebstahls einbezogen, die Friedrich zur Zeit verbüßt. Der Angeklagte war nach halbjähriger Beschäftigung als Küfer bei einer Stuttgarter Weingroßhandlung wegen Entbehrlichkeit entlassen worden, hätte aber an einer anderen Arbeitsstelle, die ihm die Firma vermittelt hatte, weiterarbeiten können, wenn auch unter etwas geringeren Lohnverhältnissen. In der völlig ungerechtfertigten Wut über seine Entlassung schlug er die ihm angebotene Stelle aus und ließ, um sich an seinem Arbeitgeber zu rächen, in dessen Kellereien 300 Liter 37er Rotwein und 50 Liter Angelheimer in den Rhein fließen. Außerdem versuchte er an einigen großen Weinfässern, darunter einem mit 8500 Liter Weingeist, durch Lockerung der Verschraubung eine Undichtheit herbeizuführen. Dann zerstückte der Lausener noch 11 Himmelskugeln enthaltende Flaschen mit dem Küferhammer und zertrümmerte das Manometer eines Abfüßlers. Der durch ihn angerichtete Gesamtschaden belief sich auf rund 400 RM.

### Die Landesversicherungsanstalt betrogen

Karlsruhe, 3. Mai. Im Verlauf von zehn Jahren hat der Amts- und Polizeidiener O. W. aus Walldorf (Kreis Karlsruhe) die Landesversicherungsanstalt Württemberg durch Mißbräuchliche Verwendung entwerteter Marken und Veräuflichung von Leistungskarten um mehr als 2500 RM. betrogen. Da W. als Beamter angesehen wurde und strafschwerer als Gewerkschaftler, lag die betrogenen Versicherer zeitweise den Versicherungsbehörden verloren hatten, wurde er durch die Große Strafkammer beim Landgericht Karlsruhe zu einem Jahr drei Monaten Jugendhaus, seine Ehefrau wegen Beihilfe zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt.

### Handel und Verkehr

#### Hörten

Berliner Börse vom 3. Mai. Das Geschäft war heute recht lebendig. Die Aufwärtsbewegung kommt zum Teil daher, daß die Rütische bei der letzten Aufwärtsbewegung sich eindeckelt hatte und nunmehr Ware übrig hat. Vielesach führte dies zu Glatzstellungen.

Stuttgarter Börse vom 3. Mai. Die Börse litt auch heute unter Antragsmangel. So sah sich an der geschäftlichen Haltung nichts ändern. Man konnte eher noch eine weitere Schrumpfung der Umsätze wahrnehmen. Auswärtig traten nur vereinzelt geringfügige Veränderungen, überwiegend Abwärtsänderungen, ein. Am Aktienmarkt zeigten Brauerei Wulle feste Haltung, die 1,5 gewonnen (79,5). Etwas höher auch wieder Dredner Bank mit 113,75 (plus 0,25). Daimler gingen auf 151,5 Geld (minus 0,75), Langhans auf 122 Geld (minus 1) zurück.

#### Getreide

Würtlicher Getreide- und Futtermittelmarkt vom 3. Mai. Es kommen nur kleinere Posten Brotgetreide heraus, die an die Mühlen im Bezirk abgegeben werden. Für Futtermittel erfolgt eine weitere Zuteilung in Futtermittel-Futtermittel. In nach wie vor gefragt. Weizen steht in ausreichenden Mengen zur Verfügung. Die Umsätze in Brotgetreide sind belanlos. Einzelne Mühlen erhielten Zuteilungen in Weizen und Roggen. Futtermittel kommt laufend in kleineren Posten

## Bekanntmachungen der NSDAP.

SA., SAR., SAL., SS., NAKK., RAD.

\* Heute 20.00 Uhr antreten bei der Turnhalle.  
SA. Schar 1 und 2 20.15 Uhr antreten auf dem Marktplatz (Schützen und Sport).

Deutsche Arbeitsfront, Rechtsberatungsstelle. Der Rechtsberater für Gefolgshaft, Affessor R. Matlage, hält am Donnerstag, den 5. Mai, in der Zeit von 10-11 Uhr im Rathaus in Albstadt eine Sprechstunde ab.

SA., SAR., SS., NAKK., RAD.

MR-Gruppe 28/401. Schar 1-4 Donnerstag 2.30 Uhr beim Nachmittag in Simmersfeld. Raideiträge mitbringen.

Mädelgruppe 28/401. Simmersfeld Heimabend am Freitag und Etmannswiler, Fünfsbrunn Donnerstag Heimabend im Heim in Fünfsbrunn.

### Hitler-Jugend Bann Schwarzwald (401)

Bannführer. Der HJ-Beauftragte im Bann 401 zeichnet ab sofort als Führer des HJ im Bann 401 und wird im allgemeinen Dienstverkehr als Bannführer angesprochen.

Führerführer. Die Einberufungsscheine, die sich mit der Post vom Bann zugesandt wurden, sind sofort den gemeldeten Jungvolkführern, die am Jungvolkführerlager in Calw teilnehmen, auszuhändigen.

Jungvolkführer. Bis in 14 Tagen ist die Jungvolksaufgabe an den Bann 401 abzuliefern.

Materialsammlung. Am Samstag, 7. 5. 1938, zwischen 14 und 17 Uhr sammelt im ganzen Bannbereich 401 das Jungvolk Material.

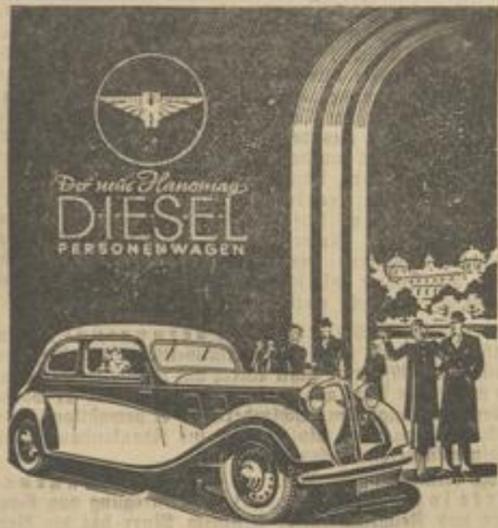
heraus, jedoch kann der Bedarf nicht voll gedeckt werden. Das Viehgeschäft ist unerschütterlich ruhig. Preise: Weizen 20,10 bis 21, Roggen 18,80-19,50, Futtergerste 16,80-17,10, Futterhafer 16,90-17,40, Weizenheu 5,40-6,40, Rotfenchel 6,40-7,40, Erbsen 3,80-4, Speisgerste 3, Weizenmehl 28,55-29,00, Roggenmehl 22,70-23,50, Weizenkleie 9,95-10,45, Roggenkleie 10,10-10,30, Weizen- und Roggen-Futtermehl jeweils bis zu 2,50 RM, je 100 Kilo teurer als Kleie.

#### Werte

### Stuttgarter Schlachtviehmarkt vom 3. Mai

Austrieb: 25 Ochsen, 205 Bullen, 213 Kühe, 104 Ferkeln, 300 Kälber, 1411 Schweine, 71 Schafe.  
Ochsen: a 43-44, b 40.  
Bullen: a 40-42, b 38.  
Kühe: a 40-42, b 34-38, c 26-32, d 20-24.  
Ferkeln: a 41-43, b 37-39.  
Kälber: a 60-65, b 53-59, c 41-50, d 35-40.  
Schweine: a 55, b 52, c 52, d u. f 49, g 1 53 RM.  
Marktverlauf: Großvieh: a-Kühe, o- und b-Ochsen, Bullen, Ferkeln zugekauft. Handel in den übrigen Wertklassen mäßig be- lebt. Kälber lebhaft. Schweine maetert.

Verlagsleiter: Ludwig Paul, Hauptgeschäftsführer und verantwortlich für den gesamten Inhalt: Dieter Paul, Verlag der W. Neff'schen Buchdruckerei, Joh. L. Paul, Albstadt, D.-Auffl.: IV. 1938; 2230. Zurzeit Preisliste 3 gültig



Generalvertretung:  
**Autohaus Klumpp, Balersbronn**  
Bezirksvertreter  
**Autodienst Kicherer, Altensteig**

### Für den Feierabend

ein Buch  
aus der Buchhandlung

Lauk, Altensteig

Meine Häkelarbeiten

und Stickerien in leicht nacharbeitenden Techniken für Wascheschmuck aller Art - insgesamt 88 Muster und Motive - in dem Bantensonderheft „Neue Handarbeiten an Wäsche“.  
51 Vorlagen zu geschmackvollen Handarbeiten für das Heim (Bett- und Gardinen-Einsätze, Decken) in dem Bantensonderheft „Schöne Häkeldecken“  
Jedes Heft mit Handarbeitsbogen für 90 Pfennig zu haben bei

**Buchhandlung Lauk**

## Rundfunk-Programm

Reichsender Stuttgart:

Donnerstag, 5. Mai: 6.00 Morgenlied, Zeitangabe, Wetterbericht, Landwirtschaftliche Nachrichten und Genußmittel, 6.30 Frühkonzert, Frühnachrichten, 8.00 Wasserstands-meldungen, Wetterbericht, Marktberichte, Gymnastik, 8.30 Morgenmusik, 10.00 Volkslieder, 11.30 Volksmusik und Bauernkalender mit Wetterbericht, 12.00 Mittagskonzert, 13.00 Zeitangabe, Nachrichten, Wetterbericht, 13.15 Mittagskonzert, 14.00 Zur Unterhaltung, 16.00 Nachmittagskonzert, 17.00 Eigenaufnahmen des Deutschen Rundfunks, 18.00 „Bauernhumor“, 18.30 Griff ins Heute, 19.00 Nachrichten, anschließend Kulturkalender, 19.15 Musik zum Feierabend, 20.00 Geklämmte Begegnung des Franz Xaver Schmeiberer, 21.00 Tanzmusik, 22.00 Zeitangabe, Nachrichten, Wetter- und Sportbericht, 22.30 Volks- und Unterhaltungsmusik, 24.00 Nachtkonzert.



4 schwere  
**Zug-Ochsen**  
steht dem Verkauf aus

M. Haas, Frutenhof, L.leson Dornstetten 258.

Zerrissene  
**Strümpfe**

werden durch reißfesten Anstrich wieder  
Sobald nach dem

**OTTO**  
Anschl-  
verfahren

wie neu, so daß Sie  
die Strümpfe wieder  
in Halbmilch tragen  
können

Diese Marke birgt  
die Original-Qualität.

Bringen Sie also Ihre  
zerrissenen Strümpfe  
zu

Reinhold **Hayec**

## Eine Hilfe

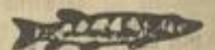
braucht jede Hausfrau bei der Pflege der Holböden und Dielen. KINESSA-Holz Balsam, der in das Holz eindringt, ist der richtige Helfer. Die Böden bekommen in einem Arbeitsgang Nahrung, Hochglanz u. schöne Farbe (eichengeh. mahagoni oder nußbaum)

**KINESSA**  
HOLZBALSAM  
Schwarzwald-Drogerie  
Fr. Schlumberger

**Vollendete Schönheit**

durch Venus Topokrem  
- - - - -  
Der Schönheitskrem von sich. Wirkung  
Die Fuderunterlage von bewährter Zuverlässigkeit. Tuben zu 30 und 60 Mg.

Heute abend eintreffend:



Jede Woche einmal Fische  
infolge großer Fänge blauer  
Cablou- und Goldbarschart  
Lachsgeringe gr. 500 gr 4

Für nächste Woche nehme  
weitere Bestellungen in jeder  
Sorte Fische entgegen.

Erlaubte Sorten  
Walch & Marinen  
bei Chr. Burghard jr.

**Mundharmonikas**

in schöner Auswahl  
in der  
Buchhandlung Lauk

